

## Arbeitsgruppe Integrität

Protokoll des 12. Austauschs vom 12. Juni 2018

### Anwesend:

Heidi Witzig, Annelise Burger, Janette Jenny, Elsbeth Meierhans, Esther Baur, Yvonne Obrist, Monika Fischer

Ort: Dönihus, Grosswangen, LUEG JETZT, [www.luegjetzt.ch](http://www.luegjetzt.ch)

### Entschuldigt:

Barbara Scheffer

Von Susanne Bertschi haben wir keine Rückmeldung erhalten.

Leitung der Sitzung: Heidi. Protokoll: Monika

Auf unserem Ausflug zu einer anderen «Halbinsel» zeigt uns Agi Gehrig, Geschäftsführerin der IG LUEG JETZT, ihren Betrieb und stellt uns die Ziele und die Arbeit ihrer Interessengemeinschaft anschaulich vor.



Nach einem köstlichen Mittagessen (Brennesselsuppe, warme Spargeln und Tomaten auf Blattsalat, Ofenkartoffeln) aus eigenem, biologisch gezogenem Gemüse öffnen Agi

und Martina für uns sogar das selber gebaute Lehm-Stroh-Haus. Schliesslich dürfen wir auch einen Blick in den Meditationsraum für RAJA-YOGA werfen.

Neben den vielen interessanten Einblicken und Gesprächen bleibt noch eine Stunde für unsere Sitzung.

Vorstellung von Yvonne Obrist, 5. April 1953, Thalwil.

Sie ist verheiratet und hat zwei Söhne.

Als Psychoanalytikerin arbeitete sie über 20 Jahre in einer Praxisgemeinschaft.

Die 68er Jahre hat sie nur am Rande miterlebt, war in der FBB aktiv und hat viel mit Frauen verschiedener Nationen zusammengearbeitet.

## **Was würde es fürs Alter bedeuten, wenn Care in die Gesellschaft integriert wäre.**

Heidi kommt auf den für unsere Arbeit wichtigen Begriff der «Halbinsel» zurück.

Auf «unserer Halbinsel» schwimmen wir im Strom des Neoliberalismus und können ihm etwas entgegensetzen.

Sie verteilt dazu das von ihr vorbereitete Blatt mit Gedanken zu

### **Halbinseln gegen den Strom** (Ina Praetorius)

- Halbinsel bedeutet, etwas zu tun im gelassenen Bewusstsein, dass daraus nicht die perfekte Alternative und keine heile Welt entsteht, aber ein Beitrag zur «kollektiven Des-Identifizierung von scheinbar allgegenwärtigen Normierungen».
- Gelingen oder Scheitern ist möglich, vielleicht wird das Projekt zu Kompost für ein weiteres usw.
- Es gibt geografische oder soziale Halbinseln (z.B. Kommunen oder Netzwerke)
- Dort können Menschen versuchen, etwas Besseres zu leben.
- Dort können sie ein Stück weit eine andere Wirklichkeit erschaffen und ausprobieren, wohin es gehen könnte.
- Die sich daraus entwickelnden Selbstverständlichkeiten erlauben, sich anders zu entwickeln, als dies ausserhalb solcher Halbinseln möglich ist.
- Es gibt auch Halbinseln im individuellen Handeln: normwidrige familiäre Arbeitsteilung, Konsumverweigerung, ethisch orientiertes Einkaufen usw.

## **Das heisst: Der Gegensatz zwischen der Ohnmacht des Individuums und der Macht des Kollektivs löst sich im Durch/Ein/Ander auf.**

Halbinseln sind wichtig und sind machbar.

Das zeigt uns der aktuelle Besuch, bei dem sich ein weiterer Aspekt zeigt:

Agi prägt ihre Halbinsel als Führungsperson durch ihre Persönlichkeit und ist vernetzt mit anderen.

Sie wollte andere glücklich machen und hat auf ihrer Suche das Glück in sich gefunden.

Es ist der Boden, auf dem sie wirkt.

Wichtig ist ihr, ihre Energie ganz **FÜR** ihre Sache einzusetzen und **NICHT GEGEN** etwas zur Abgrenzung.

Sie fokussiert auf das, was ihr wichtig ist und lässt alles andere beiseite.

Auf ihrer Halbinsel hat sie sich Selbstverständlichkeiten erlaubt und eine Entwicklung ermöglicht.

So ist es ihr gelungen, durch das Wirken auf ihrer Halbinsel im Strom der Landwirtschaft etwas zu verändern.

## Weiteres Vorgehen

Wir haben in unseren Sitzungen inhaltlich Vieles erarbeitet, das wir nun zusammenführen müssen.

Dazu werden Heidi und Monika auf die nächste Sitzung je wesentliche Kernpunkte aus den Protokollen zur Weiterbearbeitung und Vertiefung zusammenstellen.

Wir sind überzeugt von der Bedeutung unserer Arbeit und möchten möglichst viele unterschiedliche Menschen/Frauen ansprechen.

Sie sollen den von uns gemachten Prozess auf Anhieb nachvollziehen können.

Das ist angesichts der Komplexität der Thematik nicht einfach.

Wir machen uns Gedanken über mögliche Formen, um unsere Überlegungen und noch zu erarbeitende Forderungen in eine allgemein verständliche Sprache umzusetzen.

Wichtig ist die emotionale Komponente.

Es könnten Aussagen zum Alter von Jung und Alt einander gegenübergestellt werden.

Eine andere Möglichkeit wären Kurzporträts in Wort und Bild mit treffenden Aussagen.

Um voranzukommen, verlängern wir die nächste Sitzung über das Mittagessen hinaus (allenfalls in einer ruhigen Ecke der Mensa).

Nächste Sitzungen:

Dienstag, 24. Juli, 9.15 – 14 Uhr: Migros-Klubschule, Limmatplatz, 4. Stock

Freitag, 7. September, 14.15 - 16.45 Uhr, klipp+klang, Schöneeggstr. 5, Zürich

*Monika Fischer, Luzern/Kriens, 19. Juni 2018*

## **Nachträge**

Kurzbericht über den Besuch des Werkstatttages vom Samstag, 16. Juni, zur Vorbereitung der Frauensynode 2020 «Wirtschaft ist Care» mit Ina Praetorius

Es waren rund 30 Personen, darunter sechs Männer anwesend: Vertreterinnen der kirchlichen Frauenverbände, der Kirchen, des Fastenopfers, der Pflegeinitiative, vom Denknetz usw.

**«Ohne Care gibt es keine Menschen. Ohne Menschen gibt es keine Wirtschaft.»**

Mit diesen Worten begann Ina ihre Einleitung und betonte: «Care ist die Mitte der Wirtschaft», gehe es doch bei der Wirtschaft um die Befriedigung der Bedürfnisse der Menschen. Alle Menschen seien fürsorgeabhängig. Niemand könne leben, ohne dass andere für ihre Bedürfnisse sorgen. Heute stünde allerdings die Ökonomie im Zentrum der Wirtschaft anstelle der Bedürfnisse. Alte und auch sonst abhängige Menschen würden bei dieser Engführung von Wirtschaft als Kostenfaktor wahrgenommen. Die

zweigeteilte göttliche Ordnung sei allerdings durchbrochen. Nun gehe es darum, durch/ein/ander einen Ausweg resp. neuen Weg zu finden.

In verschiedenen Gruppen wurde ausgehend von den Teilnehmenden über Themen wie «Gutes Leben für alle», «Frauen als Akteurinnen des Wandels», «Vom Entgelt zum Entgelden» und «Vernetzung» gearbeitet. Wir diskutierten über Möglichkeiten, die verschiedenen Ideen auf der zivilgesellschaftlichen Ebene in einen generellen Diskurs zu bringen, damit eine gesellschaftliche Neuorientierung, ein Paradigmenwechsel eingeleitet werden kann. Dabei ging es darum, dass eine zentrale Botschaft sorgfältig formuliert werden muss. Eine Möglichkeit wäre eine gemeinsame eingängige Marke, die das Anliegen selbstredend in Bild und Wort präsentiert.

Ina Praetorius wollte Genaueres über unsere Arbeit erfahren. Begeistert berichtete ich ihr von unserem Denken auf der Halbinsel durch/ein/ander, von unseren Erfahrungen der positiven Energie für die gemeinsame Sache.

Weitere Infos:

Ein Video (8 Minuten) zum Thema «Wirtschaft ist Care» ist im Aufbau und soll im Herbst erscheinen.

Zum gleichen Thema wird ebenfalls ein Comic erarbeitet.

Der Schweiz. Kath. Frauenbund SKF organisiert am 8./9. März 2019 die Aktion Care-Tage. Dabei sollen die Ortsvereine sichtbar machen, was im Care-Bereich geleistet wird.

## **Akademie Menschenmedizin**

Am Donnerstag zuvor (14.6.18) hatte ich bei einem eindrücklichen Vortrag von Dr. Christian Hess, ehemaliger Chefarzt im Spital Affoltern am Albis, zum Thema «Ein menschengerechtes Gesundheitswesen» an der GV der Hausärztinnen und Hausärzte Luzern eine weitere Halbinsel kennengelernt.

Die Akademie Menschenmedizin engagiert sich für eine Veränderung im Schweizer Gesundheitswesen: Weg von Profitorientierung, Kosten- und Zeitdruck hin zu einem Gesundheitssystem, das den Menschen und den Versorgungsauftrag in den Mittelpunkt stellt.

Siehe: <https://www.menschenmedizin.com>